

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus Frankfurt a. M.

(Schluß.)

An Göthe's achtzigstem Geburtstage hatten hier mehre gesellige Vereine statt. Die bedeutendsten waren auf dem Forsthaufe und im Saale des Weidenhofes. Im Forsthaufe wurde zu Mittag gespeist, im Weidenhofe zu Abend. Beide Gesellschaften waren zahlreich, die letzte jedoch die zahlreichste; sie bestand aus 160 Mitgliedern. Die erste Anregung zu dieser letztern war von dem Vereine des Liederkrans aus- gegangen. Mehre sechs und dreißig-stimmige Männer- chöre, sämmtlich Texte von Göthe, wurden vor-erran- gen, Gedichte von Georg Döring und Wilhelm Kilzer. Zu jenen Gesängen waren einige Compositionen von Schnyder v. Wartensee und Just eigens für die Feier des Tages verfaßt. Vielfaches Interesse erregten die von einem Mitgliede gegebenen genealogischen Notizen über Göthe, aus denen man erfuhr, daß sein Urgroß- väter ein Hufschmied in Artern im Mannsfeldischen, sein Großvater hier in Frankfurt Schneidermeister und nachher Gastgeber zum Weidenhofe gewesen sey. Der Vater war der erste aus diesem Geschlechte, der sich den Wissenschaften widmete und als kaiserl. Rath und Resident hier lebte. — Wir haben Hoffnung, den verehrten Dichtergreis in den nächsten Wochen hier zu sehen. — Schade, daß er nicht bei jener Feier, deren Herzlichkeit ihn gewiß erfreut haben würde, zu- gegen war!

Unter den hiesigen literarischen Unternehmungen findet die von der J. D. Sauerländer'schen Buch- handlung angekündigte „Gesammt-Uebersetzung von Byron's Dichtungen“ Aufmerksamkeit und Theilnahme. Sie wird vom Herrn Professor Adrian in Gießen bes- sorgt werden.

Sehr reich ausgestattet sind auch immer die No- nathefte der in derselben Buchhandlung erscheinenden „Erholungstunden“, der Fortsetzung von Zschokke's „Erheiterungen“. Die bereits in diesem Jahre aus- gegebenen Hefte enthalten Beiträge von Friedrich Rückert, F. Mosengeil, Georg Döring, Johanna Scho- rendauer, Wilhelm Kilzer, Starkloff, A. Gebauer und sehr interessante Reliquien von Wilhelm Müller und Weißflog.

Eine neue, wohlfeile Auflage von „Schubart's Gedichten“ veranstaltete die Hermann'sche Buchhand- lung. —

In den Nachbargegenden des Rheingaus und der Pfalz dürfte man bei der Menge der vorhandenen Trauben einer guten Weinlese entgegen sehen, wenn nicht das fortwährend kühle Wetter jede Hoffnung auf vollständige Reife der Beeren vernichtete.

Berichtigung einer Correspondenz-
Nachricht aus Prag.

Malerische Darstellungen von Prag und seinen Umgebungen, die bei Borrosch, sogar ohne Voraus- zahlung (!), erscheinen sollen, erregen, laut Anzeige des Herrn Berichterstatters, die Theilnahme aller Kunstfreunde, und er wundert sich zugleich, daß man von dem so schönen Prag noch keine wahrhaft künste- lerische Ansichten habe. Da ist er aber sehr im Irr-

thume, denn es existiren von Prag in mehren Kunst- handlungen richtige und auch recht sauber ausgeführte Ansichten, und in der Ender'schen Kunsthandlung sind neuerdings erst sechs sehr schöne portative Ansichten dieser Hauptstadt, gezeichnet und radirt von Morstedt, erschienen, die jedes Kunst- kenners Beifall würdig sind. Eben so arbeitet dieser ausgezeichnete Künstler an zwei großen Blättern, die er auch selbst radirt und die beinahe eine Generalan- sicht der ganzen Stadt vorstellen. Kunstfreunde wer- den auf diese Blätter nicht lange zu warten haben, da sie in einer der regsamsten und thätigsten Hand- lungen erscheinen.

Die Erinnerungen, eine Art von Zeitschrift, kommen nicht beim Buchhändler Ender's heraus, sondern ihr Redacteur, Rainold, giebt sie auf eignen Kosten heraus und versendet sie auch allein.

Dies als nothwendige Erklärung und Berich- tigung.

Aus Aachen.

Ende August 1829.

In meinem letzten Berichte (S. No. 183 und 184 b. Bl.) konnte ich über die damals erst begonnenen Sommer-Vorstellungen unseres Theater nur Weniges melden, desto mehr aber habe ich jetzt darüber nach- zutragen. Unsere Oper hat seit dem verflossenen Jahre und so auch durch die Darstellungen in Paris einen bedeutenden Ruf erhalten; ob sie diesen aber, im Gan- zen genommen, jetzt noch aufrecht halten könne, möch- ten wir fast bezweifeln. Herr Hoffmann ist, wie ich schon früher berichtete, ausgeschieden und hat ein Engagement bei der königl. Bühne zu Berlin erhal- ten; seine Stelle ist nicht ersetzt, indem unsere Tenor- sänger, die Herren Hergert, Mühlring und Dams, auf keinen Rang Anspruch machen können, und wir, um befriedigende Vorstellungen von Opern zu sehen, immer auf Gäste warten mußten. Unter diesen nenne ich zuerst Herrn Hambuch, vom königl. Hoftheater zu Stuttgart, einen schon seit lange rühmlich bekann- ten Sänger, der durch gute Methode und vorzüglich gebildeten Vortrag das ersetzt, was seine Stimme ver- loren hat, und was ihm hinsichtlich des Aeufseren und des Spiels abgeht. Er sang den Murney im Opferfest, Othello, Johann von Paris, George Brown und Don Juan. Das meiste Lob verdiente sein Jo- hann von Paris, das wenigste Don Juan, zu welcher Rolle er sehr wenig geeignet ist. Fast immer ward ihm verdienter Beifall zu Theil. — Nach ihm sahen wir Hrn. Kauscher, vom königl. Hoftheater zu Han- nover. Dieser Künstler besitzt eine angenehme Figur, ziemlich gutes Spiel und eine liebliche, wenn auch in manchen Tönen nicht starke und ausgebildete Stimme. Seine Leistungen waren stets lobenswerth und erfreu- lich. Er trat auf als George Brown, (wotin er in- des weder Haininger, noch Hambuch vergessen machen konnte), Max, Othello, Almaviva (im Barbier) und drei Mal als Fernando in der Oper: Die Räuber- braut, von Ries. Unser Publikum erkannte gerne die Verdienste dieses Sängers an, der noch durch den Umstand besonderes Lob verdient, daß er die letztge- nannte, äußerst schwierige und umfangreiche Rolle auf den Wunsch des Componisten hier in sehr kurzer Frist einstudirte und drei Mal nach einander in sechs Tar- gen sang.

(Die Fortsetzung folgt.)